

Zusammenfassung des Schlussberichts – Die Tabakabhängigkeit über andere gesundheitliche Probleme thematisieren

Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte

- Für Tabakabhängigkeit anfällige Bevölkerungsgruppen sollen durch Förderung eines ganzheitlichen Gesundheitsansatzes in ihrem Lebens- und Versorgungsumfeld erreicht werden. Demzufolge soll das in der Nationalen Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten vorgesehene Transversalitätsprinzip angewendet werden.
- Systematische Schaffung von Synergien und Zusammenarbeit mit gezielt ausgewählten Fachkräften / Institutionen, die bei allen Etappen zur Implementierung eines solchen Projekts zu konsultieren- und einzubeziehen sind. Sobald die Richtlinien und Ziele des Projekts feststehen, muss auf eine gute Zusammenarbeit und Beziehung mit den Institutionsleitungen hingearbeitet werden, damit einerseits der Zugang zu den Institutionen und andererseits die Schulung und Betreuung der Ansprechpersonen innerhalb derselben gewährleistet ist.
- Nicht zu unterschätzen sind die Ressourcen, insbesondere der zeitliche Aufwand, zur Motivierung der Fachkräfte / Institutionen, welche die Problematik der Tabakabhängigkeit in ihrer alltäglichen Praxis gewöhnlich nur wenig berücksichtigen. Nur eine nahe und langfristige Begleitung kann Wirkung zeigen. Dennoch sollten der Tagesrhythmus, die Gegebenheiten, die Prioritäten und die Bedürfnisse der Institutionen im Vordergrund stehen, insbesondere wenn eine längerfristige negative Einstellung (Gefühl der Einmischung, des Beharrens auf etwas, etc.) gegenüber der Tabakprävention und ihren Akteuren vermieden werden soll.
- Verwendung von Wissen und Know-How, das aus der Entwicklung solcher Projekte hervorgegangen ist, und Übertragung auf andere Gesundheitsprobleme (z.B. psychische Gesundheit und Tabak), damit die Vorgehensweise wiederholt und multipliziert werden kann (aktuell angewendet im Rahmen eines Vorprojekts bei Gesundheitsförderung Waadt).
- Veröffentlichung und aktive Verbreitung der Projekte, die eine Institution zum Thema kombinierte Alkohol-/Tabak-Prävention umgesetzt hat, um zur Nachahmung anzuregen.
- Entwicklung von Evaluationskonzepten, die effektiv die Auswirkungen solcher Projekte auf die Kompetenzen und Praktiken der betroffenen Fachkräfte sowie auf das Wissen und Verhalten der Endbegünstigten messen können.
- Solche Projekte, deren Stärken und Schwächen sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse dem Partnernetz und den Akteuren des Gesundheitswesens umfassender und systematischer präsentieren (mündliche, schriftliche Kommunikation), um den Wissensaustausch zu fördern und die Anzahl der Projekte zu erhöhen.